

Die Verengung des Kundenkreises der Uhrmacher und die Verschärfung des Konkurrenzkampfes zwischen ihnen — statistisch nachgewiesen.

(Fortsetzung aus No. 4.)

Betrachten wir nunmehr die Entwicklung in den süd-deutschen Staaten! Wie sie sich im grossen und ganzen bewegt, ergibt sich aus der Tabelle, die wir schon früher gegeben haben. Im einzelnen sei folgendes bemerkt. Der durchschnittliche Kundenkreis eines Uhrmacherebetriebes umfasste Personen in:

	1861	1875	1882	1895	Abnahme 1861—1895
Oberbayern	4637	2777	2633	2573	44,5 %
Niederbayern	6769	2683	2606	2907	57,1 %
Pfalz	7507	4933	5334	4848	35,3 %
Oberpfalz	7837	3548	3354	3495	55,4 %
Oberfranken	8750	5442	5269	4485	48,7 %
Mittelfranken	3840	3246	3367	3174	17,3 %
Unterfranken	5814	4488	4007	3582	38,4 %
Schwaben	3379	2447	2362	2590	23,3 %
Bayern	5378	3362	3258	3206	40,5 %

Wir wiederholen an dieser Stelle, dass sich die Zählung von 1861 und die von 1875, 1882 und 1895 auf ganz verschiedenen Grundlinien vollzogen haben und deshalb nicht völlig miteinander vergleichen lassen. Gleichwohl dürfen wir als feststehend annehmen, dass die Einführung der Gewerbefreiheit einen ganz gewaltigen Sturz des durchschnittlichen Kundenkreises herbeigeführt hat, der in den obenstehenden Ziffern zum Ausdruck kommen möchte. Von Baden abgesehen ist Bayern derjenige Bundesstaat, der die stärkste Minderung des durchschnittlichen Kundenkreises erfahren hat. Dabei haben die alt-bayerischen Gebiete (Oberbayern, Niederbayern und Oberpfalz) den grössten Anteil daran. Die fränkischen Gebiete zeigen keine so starke Abnahme; insbesondere bleibt in Mittelfranken der Kundenkreis auffälligerweise für die lange Zeit von 34 Jahren ziemlich konstant. Die Pfalz hatte aus napoleonischer Zeit her die Gewerbefreiheit. Die Minderung ist dort verhältnismässig nicht sonderlich gross; auch jetzt hat die Pfalz noch einen abnorm hohen Kundenkreis für einen Uhrmacherbetrieb aufzuweisen.

Württemberg und Baden schliessen die Zentren der deutschen Uhrenindustrie in sich. Sie verdienen infolgedessen unsere ganz besondere Aufmerksamkeit. Sie versorgen neben Deutschland auch noch ein gut Stück der Welt mit ihren Erzeugnissen und dürfen wir uns deshalb nicht wundern, dass wir dort sehr viele Betriebe treffen und dementsprechend einen verhältnismässig kleinen Durchschnittskundenkreis, wenn wir überhaupt in diesen Uhrenfabrikationsgebieten von einem solchen sprechen dürfen. Auf einen Uhrmacherebetrieb entfielen durchschnittlich Einwohner im:

	1861	1875	1882	1895	Abnahme 1861—1875
Neckarkreis	5128	3458	3451	3271	36,2 %
Schwarzwaldkreis	1547	1207	1235	1147	25,9 %
Jagstkreis	4595	3397	3484	3262	29,0 %
Donaukreis	2371	2074	2135	2347	1,0 %
Württemberg	2716	2143	2192	2137	21,3 %
Landeskom.-Bez. Konstanz	367	212	267	415	+13,1 %
Freiburg	329	825	1133	1519	+36,1 %
Karlsruhe	6757	4508	4453	3972	-41,2 %
Mannheim	6835	4413	4038	3584	-47,9 %
Baden	801	747	957	1363	+70,2 %

Von allen Verwaltungsgebieten erregen der Schwarzwaldkreis und die Landeskommisariatsbezirke Konstanz und Freiburg unsere besondere Aufmerksamkeit. Die in der obigen Tabelle gegebenen Ziffern lassen uns keinen Augenblick darüber im Zweifel, dass dortselbst im Laufe der letzten 40 Jahre grosse Umwälzungen sich vollzogen haben müssen. Wir haben den Grund der Erscheinung schon früher berührt; es ist in der Hauptsache die Konzentration des Gewerbes. An die Stelle von vielen Betrieben, die gewöhnlich den Stempel der Hausindustrie tragen, tritt der Fabrikbetrieb, der die Hunderte von Hände, die bisher draussen und vereinzelt arbeiteten, in sich vereinigt. Man zählte Betriebe im

	1861	1875	1882	1895
Schwarzwaldkreis	279	377	379	425
Landeskomm. Konstanz	540	1305	1035	691
Freiburg	1051	535	397	317

Die Entwicklung läuft also in den Schwarzwaldgebieten nicht ganz gleich. Im württembergischen Schwarzwaldkreis zeigen die Betriebe noch eine aufsteigende Linie, im badischen Uhrenzentrum hingegen schrumpft die Anzahl der Betriebe stark zusammen. Von 1875 bis 1895 hat ihre Zahl fast um die Hälfte sich vermindert.

Um noch einige nähere Details zu geben, bemerken wir, dass die Anzahl der Hauptbetriebe im Jahre 1895 betrug in den Oberämtern Oberndorf 80, Rottweil 119, Spaichingen 73, Tuttlingen 56; in den Bezirken Triberg 832, Villingen 211, Neustadt 167. Nach dem Laufe der jüngsten Entwicklung wird zweifellos die Anzahl der Betriebe in Baden und namentlich auch in Württemberg bei der nächsten Gewerbezahlung eine weitere Minderung erfahren.

Die Entwicklung in Hessen und Elsass-Lothringen ergibt sich aus der nachfolgenden Uebersicht. Der durchschnittliche Kundenkreis betrug in

	1861	1875	1882	1895	Abnahme
Stackenburg	5490	5141	4585	3898	29,0 %
Oberhessen	3829	3849	3674	3557	7,1 %
Rhein Hessen	2931	4727	4047	3695	+26,1 % (?)
Hessen	3955	4581	4132	3740	-5,4 %
Unter-Elsass	—	5026	5463	4605	8,4 %
Ober-Elsass	—	4823	3862	3343	30,5 %
Lothringen	—	4531	5631	4357	3,8 %
Elsass-Lothringen	—	4802	4925	4078	15,1 %

Ganz auffälligerweise gewahren wir in Rhein Hessen eine Zunahme des durchschnittlichen Kundenkreises gegen das Jahr 1861. Es mag das auf die veränderte Grundlage der Zählung bei den verschiedenen Gewerbeaufnahmen zurückzuführen sein. Seit 1875 nehmen wir auch in Rhein Hessen konform der ganzen deutschen Entwicklung eine Einengung des Kundenkreises wahr. Im Reichslande bleiben die Kundenkreise ausgenommen Ober-Elsass ziemlich konstant.

Von den grösseren Bundesstaaten verbleibt uns nur noch das Königreich Sachsen zur Erörterung. Es betrug der durchschnittliche Kundenkreis in der